

Der Alpenbirkenzeisig im Böhmerwald

In Heft 1, Januar 1955 des „Journals f. O.“ erwähnt Prof. Stresemann in seinen „Bemerkungen zu den Verbreitungskarten in Petersons Vögeln Europas“ das Brüten des Alpenbirkenzeisigs (*Carduelis flammea cabaret*) im Böhmerwald und in der Hohen Tatra. Da ersteres Vorkommen ganz nahe der bayerischen Grenze liegt und auch in Bezug auf Biotop und Nistweise Besonderheiten aufweist, dürfte es angebracht sein, nähere Einzelheiten davon aus dem Originalbericht in der tschechischen ornithologischen Zeitschrift „Sylvia“ 1952 hier wiederzugeben.

Die Vögel brüten im Böhmerwald nicht — wie man erwarten sollte — im zentralen Teil des Gebirges mit den höchsten Erhebungen, sondern im Tale der oberen Moldau auf der 35 km langen Strecke zwischen Lipno (Lippen) und Zelnava (Salnau) in einer Meereshöhe von nur 650 m. Es wurden 2 besetzte Nester gefunden, die in Weidenbüschen längs der Distriktstraße gebaut waren. 1952 konnten dort sowohl Einzelvögel wie auch kleine Trupps der Art beobachtet werden. An verschiedenen Stellen soll der Vogel so häufig vorkommen, daß man von einer starken Population sprechen kann.

Das Tal der oberen Moldau ist nur 12 km von der bayerischen Grenze beim Dreisesselberg entfernt und ein Brüten auf deutschem Boden läge daher durchaus im Bereich der Möglichkeit. Die bayerischen Vogelkundler sollten daher der Gegend zwischen Rachel, Lusen und Dreisesselberg und um Haidmühle ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und nach dem kleinen Alpenvogel Ausschau halten.

E. Gebhardt, Nürnberg, Meisterleinsplatz 5/0.

Schriftenschau¹⁾

Leon Lippens, Les Oiseaux d'eau de Belgique.

Editeur E. Vercruysse — Vanhove, Saint — Andre-lez-Bruges. 2. Edition, 1954. 302 Seiten mit 24 Farbtafeln nach Aquarellen von Ingeborg Frederiksen. Preis 285 francs.

Der bekannte belgische Ornithologe Leon Lippens behandelt in diesem sehr hübschen Werk die sämtlichen für Belgien im weitesten Sinne in Frage kommenden „Wasservögel“ und vermittelt dem Leser bei allen aufgeführten Arten einen Einblick in die geographische Verbreitung, in die Unterscheidungsmerkmale, die Verhaltensweisen, die Biotope, das Brutvorkommen und den Zugablauf. Den einzelnen Familien sind, soweit dies notwendig ist, Bestimmungsschlüssel

¹⁾ Die Herren Autoren und Verleger werden hiemit freundlichst gebeten, Sonderdrucke und Exemplare ihrer Arbeiten und Werke zwecks Besprechung in den Schriften unserer Gesellschaft an den Herausgeber Prof. Dr. Alfred Laubmann, (13b) München 9, Karolingerstraße 24/2 einsenden zu wollen.

für die einzelnen Arten beigegeben. Behandelt werden die folgenden Familien: *Ciconiidae*; *Plegadidae*; *Ardeidae*; *Phoenicopteridae*; *Anatidae*; *Phalacrocoracidae*; *Sulidae*; *Procellariidae*; *Podicipidae*; *Colymbidae*; *Oedicnemididae*; *Cursoriidae*; *Charadriidae*; *Laridae*; *Alcidae*; *Balearicidae*; *Rallidae*; *Alcedinidae* und *Troglodytidae* mit der Wasseramsel, *Cinclus cinclus aquaticus*. Einen ganz besonderen Wert verleihen dem ausgezeichneten Werk die 24 Farbtafeln, auf denen fast alle im Text behandelten Arten durch die Künstlerin Ingeborg Frederiksen wiedergegeben sind. Das Buch ist für die belgischen Ornithologen und weit darüber hinaus für alle europäischen Fachgenossen von außerordentlichem Wert.

A. Laubmann.

Nils Gyldenstolpe, Birds collected by Dr. Sten Bergman during his expedition to Dutch New Guinea 1948—1949.

Arkiv för Zoologi, Kungl. Svenska Vetenskapsakad., Serie 2, Band 8, No. 2, 1955, p. 183—397, with 1 map and 6 plates.

Prof. Dr. phil. Nils Graf Gyldenstolpe vom Naturhistorischen Reichsmuseum zu Stockholm, Schweden, bestens bekannt als Ornithologe und Systematiker, befaßt sich in der vorliegenden Abhandlung mit der Auswertung der sehr schönen und äußerst reichhaltigen ornithologischen Ausbeute, welche Dr. Sten Bergman während einer Forschungsreise in Holländisch Neuguinea in den Jahren 1948 und 1949 mit Hilfe des schwedischen Präparators H. Sjöqvist aufgesammelt hat. Gyldenstolpe gibt zunächst nach einem kurzen Rückblick auf die historische Durchforschung des Gebietes einen Überblick über die Reiseroute und beginnt sodann mit der Bearbeitung des Materiales, aufgeteilt in die folgenden 5 Abschnitte: Part I. Birds of the Vogelkop Peninsula; Part II. Birds from the Vandammen Peninsula; Part III. Birds collected on the southcoast of the Bomberai Peninsula and on Pulu Adi, of the south coast of the same peninsula; Part IV. Birds from Waigeu and the Saonek Island, and Part V. Birds from the Island of Batanta. Wie sich bei der Bearbeitung des Materials herausstellte, war es der Expedition gelungen, für die einzelnen Areale bisher noch nie nachgewiesene Vogelarten aufzusammeln. Außerdem konnte Graf Gyldenstolpe noch die nachfolgenden neuen Subspecies beschreiben: *Cinnyris sericea bergmanii* subsp. nov. von Pulu Adi, und *Edolisonta melan batantae* subsp. nov. von der Insel Batanta. Außerdem war es der Expedition auch noch gelungen, von der so überaus seltenen Eisvogelart *Clytoceyx rex rex* Sharpe ein weibliches Exemplar auf der Vogelkop-Halbinsel aufzusammeln. Der ausgezeichneten Arbeit ist eine Karte über die Reiseroute der Expedition Bergman angefügt und außerdem noch eine ganze Reihe vortrefflicher Photos beigegeben, darunter die trefflich gelungene Aufnahme des oben erwähnten Exemplares von *Clytoceyx r. rex*. Alles in allem eine ganz ausgezeichnete Arbeit aus der Hand des rühmlichst bekannten Ornithologen Graf Gyldenstolpe, die wesentlich zur Erforschung der Vogelwelt von Holländisch Neuguinea beigetragen hat. Dem Grafen und dem Leiter der Expedition, Dr. Bergman, gebührt der aufrichtige Dank aller Fachgenossen, die an der Ornithologie von Neuguinea interessiert sind.

A. Laubmann.

Erwin Gebhardt, Die Türkentaube in Nürnberg und Nordbayern.

Journal für Ornithologie, 96, Heft 4, 1955, p. 425—427.

Erwin Gebhardt gibt in dieser für die Avifauna Bayerns sehr wertvollen Arbeit einen interessanten Überblick über das Vorkommen der Türkentaube,

Streptopelia decaocto, vor allem in Nürnberg und ferner noch in einer Reihe von kleineren Städtchen in Nordbayern. Der Verfasser schätzt die heutige Zahl der Brutpaare von Türkentauben allein für Nürnberg auf mehr als hundert. Das ist schon sehr beachtlich. Weitere vorübergehende und zum Teil auch heute noch geltende Nachweise des Vorkommens der Türkentaube konnte Gebhardt auf Grund ihm zugegangener Meldungen und nach eigenen Beobachtungen für Neustadt a. Aisch, Scheinfeld, Pretzdorf, Gnötzheim, Mellrichstadt, Nördlingen, Neuburg a. d. Donau und für Coburg erbringen.

A. Laubmann.

Sir Gavin de Beer, *Archaeopteryx lithographica*. A Study based upon the British Museum specimen.

With sixteen plates and nine figures in the text. London, printed by order of the trustees of the British Museum, 1954, p. 1—68. Gebunden: 2 Engl. Pfund.

Als älteste bisher bekannt gewordene „Urvögel“ haben bisher zwei Exemplare gegolten, *Archaeopteryx lithographica* H. von Meyer 1861 im British Museum zu London und *Archaeornis siemensi* (Dames 1897) im Zoologischen Museum der Universität zu Berlin. Beide Stücke sind im Laufe der Jahre von einer großen Anzahl fachkundiger Forscher immer wieder genauestens untersucht worden und haben reichlich Anlaß zu den verschiedensten Ansichten und Meinungen gegeben. Nunmehr hat Sir Gavin de Beer, der derzeitige Direktor des British Museum (Natural History) zu London, sowohl das Londoner wie auch das Berliner Exemplar noch einmal einer tiefeschürfenden Untersuchung unterzogen und seine neuen Ergebnisse genauestens mit den Befunden der früheren Forscher verglichen. Sir Gavin de Beer kam dabei zu dem höchst interessanten Ergebnis, daß die bisher gehandhabte Aufteilung der beiden Exemplare in zwei verschiedene Gattungen *Archaeopteryx* und *Archaeornis* und ferner in die beiden Arten *lithographica* und *siemensi* in keiner Weise mit den tatsächlichen Verhältnissen in Einklang zu bringen ist. Auf Grund seiner neu aufgesammelten Erfahrungen vertritt Sir Gavin de Beer vielmehr nun die Auffassung, daß das Exemplar des Berliner Museums nicht nur der Gattung *Archaeopteryx* zugerechnet werden muß, sondern daß die Species *siemensi* sogar als völlig identisch mit der Art *lithographica* zu betrachten sei. Der Autor legt zur Begründung seiner Auffassung die Ergebnisse seiner Untersuchungen bis ins einzelne dar, hiebei bestens unterstützt durch die Fülle der dem Werk beigegebenen wundervollen und höchst wertvollen Tafeln und Textabbildungen. Auf diese Einzelheiten hier in extenso weiter einzugehen, verbietet mir leider der geringe zur Verfügung stehende Raum. Es sei hier nur noch auf das umfassende Verzeichnis der das vorliegende Problem behandelnden Literatur hingewiesen, wodurch die vorliegende Monographie zu einem Standardwerk allerersten Ranges wird, für das die Ornithologen der ganzen Welt dem verehrten Autor von Herzen dankbar sind.

A. Laubmann.

Ornithologische Mitteilungen.

Herausgegeben von Dr. Herbert Bruns. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung W. Keller & Co., Stuttgart.

Es ist mir eine wirkliche Freude, unsere Leser erneut auf diese wirklich ganz ausgezeichnete Fachzeitschrift aufmerksam zu machen, die in die Hände aller ornithologisch interessierten Naturfreunde und Fachgenossen gehört. Um zur Abonnierung dieser Zeitschrift — 3 Hefte vierteljährlich zum geringen Preise von DM 2,70 — anzuregen, sei hier nur kurz auf den umfassenden Inhalt des Heftes 11 des 7. Jahrganges verwiesen: Günter Laubinger, Lübeck, Über den

Einfluß der Zivilisation auf einige Vogelarten in Nordamerika (Über ausgestorbene und gefährdete Vogelarten); Josef Schmitz, Münster i. W., Einige vogelkundliche Beobachtungen auf der westfriesischen Insel Ameland; Gerhard Thielcke, Brutvögel eines Tannenhochwaldes im Schwarzwald. Es folgen dann noch ebenso interessante „Kurze Mitteilungen“, Schrifttumsschau und Nachrichten aus dem ornithologischen Leben. Soviel mag für diesmal genügen, um klar herauszustellen, wie wichtig diese wirklich schöne und mit ausgezeichneten Bildern ausgeschmückte Zeitschrift für jeden Vogelfreund ist. A. Laubmann.

Olavi Kalela, Die neuzeitliche Ausbreitung des Kiebitzes, Vanellus vanellus (L.), in Finnland.

Ann. Zool. Soc. Zool. Bot. Fenn. „Vanamo“, Tom. 16, No. 11, 1955, p. 1—80, mit 16 Abbildungen und 2 Tabellen im Text.

Der Verfasser, einer der bekanntesten Ornithologen Finnlands, Olavi Kalela, beschäftigt sich hier in eingehender Weise mit dem Vorkommen und der neuzeitlichen Ausbreitung des Kiebitzes in Finnland. Er gibt zunächst einen Überblick über die Verbreitung des Kiebitzes in der Zeit vor 1880 und schildert sodann die weitere Ausbreitung in Finnland seit dieser Zeit, behandelt dann die Verbreitung und Ausbreitung im Verhältnis zur Vegetationsstruktur und gibt dann noch ein Bild von der Bestandeszunahme im Verhältnis zur neuzeitlichen Klimaänderung. In einem weiteren Abschnitt beschäftigt sich Kalela mit den Folgen der Bestandeszunahme, dem Populationsdruck und der Besetzung eines suboptimalen Milieus. Abschließend gibt der Verfasser noch Antwort auf die Fragen nach den Beweggründen, die zu dieser Artausbreitung geführt haben, und ob der Kiebitz ursprünglich schon ein Bewohner arid-kontinentaler Gebiete gewesen ist. Mit einer Zusammenstellung des wichtigsten Tatsachenmaterials über die Ausbreitung des Kiebitzes in Finnland in den Jahren 1952—1954 findet diese äußerst interessante Arbeit ihren Abschluß. Auf den Seiten 74—78 findet der interessierte Leser sodann noch ein umfassendes Verzeichnis der durchgearbeiteten Literatur zu diesem Fragenkomplex. Eine ganz ausgezeichnete Abhandlung, die als Musterbeispiel zu gelten hat und die hoffentlich zum Anlaß werden wird, weitere derartige Fragenkomplexe bei anderen Vogelarten in ebenso grundlegender Art und Weise zur Durchführung zu bringen. A. Laubmann.

Hans Münch, Der Wespenbussard.

Die Neue Brehmbücherei, Heft 151. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1955. 98 Seiten mit 40 Abbildungen. Broschiert DM 3,75. Zu beziehen durch die Firma Werner Arcini, (14 a) Korntal bei Stuttgart, Zuffenhauser Straße 7.

Es ist immer wieder eine wirkliche Freude, die ausgezeichneten Hefte der Neuen Brehm-Bücherei in unserem „Anzeiger“ besprechen zu dürfen, handelt es sich hier doch immer um wirklich ausgezeichnete Arbeiten aus der Hand gut eingearbeiteter Fachleute. Ganz besonders aber freuen wir uns darüber, daß immer wieder ornithologische Themen diesen Heften zugrunde liegen. Dieses neue Heft befaßt sich mit dem Wespenbussard, einer Greifvogel-Art, die in unserer Heimat nicht allzu häufig ist und es schon deshalb verdient, daß einmal die besondere Aufmerksamkeit aller Vogelfreunde auf sie gelenkt wird. Es mag genügen, hier die einzelnen Abschnitte anzuführen, in denen der Verfasser dem Leser alles Wichtige über diesen schönen Greifvogel nahe bringt. Sie lauten:

Ein Sonderling unter den Greifvögeln; Anatomische und morphologische Merkmale; Die stimmlichen Äußerungen; Charakteristisches Verhalten; Der Wohnraum; Verwandtschaftliche Beziehungen; Arten oder Rassen der Wespenbussarde; Verbreitung und Siedlungsdichte; Wanderungen und Winterquartier; Paarung, Horst und Balz; Das Gelege; Die Brutpflege; Die Entwicklung im Ei; Das Schlüpfen; Die Aufzucht der Jungen; Das Wachstum der Jungen; Verhalten der Jungen; Jagd und Beute; Tierische Feinde; Parasiten; Beobachtungen an Wespenbussarden in der Gefangenschaft; Zum Schutze unserer Greifvögel; und zum Abschluß des Heftes noch ein umfassendes Literatur-Verzeichnis. Das mag genügen, um dem Interessenten Hinweise auf die Vielfalt des Inhaltes zu vermitteln. Das Heft gehört in die Hand aller Vogelfreunde, die sich mit unserer einheimischen Vogelwelt vertraut machen wollen! A. Laubmann.

Dr. Hans von Boetticher, Die Lärmvögel, Turakos und Pisangfresser, (Musophagidae).

Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 147. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1955. 72 Seiten mit 24 Abbildungen, 10 Verbreitungskarten und 1 Farbtafel nach Aquarellen von Wilhelm Bürger. Broschiert DM 3,75. Zu beziehen durch die Firma Werner Arcini, (14a) Korntal bei Stuttgart, Zuffenhauser Straße 7.

Wir haben schon oftmals das große Vergnügen gehabt, im Rahmen der Besprechungen von Werken der Neuen Brehm-Bücherei auf Werke des als Ornithologe und Systematiker weltweit bekannten Autors Dr. Hans von Boetticher hinweisen zu dürfen. Und so ist es uns auch diesmal wieder ein Vergnügen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses neue Heft hinlenken zu können, in welchem der Verfasser dem Leser ein umfassendes Bild über eine ganz besonders interessante afrikanische Vogelgruppe, eben die Familie der *Musophagidae*, zu vermitteln bestrebt ist. Von Boetticher schildert zunächst Aussehen und Gestalt der hierher gehörenden Vogelarten, geht sodann auf die Stammesgeschichte und systematische Verwandtschaft näher ein, schildert uns die höchst eigentümliche Gefiederfärbung und vermittelt uns ein Bild von dem Lebensraum und den engeren Verhaltensweisen dieser Gruppe. Behandelt werden in eingehender Weise die Gattungen der Lärmvögel, *Crinifer*, der Riesenturakos, *Corythaeola*, der Helmvogel, *Tauraco*, und der Pisangfresser, *Musophaga*. Abschließend geht der Autor noch auf die Haltung und Pflege dieser vielgestaltigen Vogelarten in der Gefangenschaft ein und gibt dem Interessenten schließlich noch ein Verzeichnis über die wichtigste Literatur zur Einsicht. Die Bebilderung dieses Heftes ist wiederum sehr wirkungsvoll, ganz herrlich schön ist die Farbtafel aus der Hand des Künstlers Wilhelm Bürger. So gebührt auch diesmal wieder, wie immer bei den Heften der Neuen Brehm-Bücherei, dem Autor und ganz besonders auch dem Verlag A. Ziemsen unser herzlichster Dank für die Herausgabe dieses neuen, ganz ausgezeichneten Heftes. A. Laubmann.

Volkhard Kramer, Habicht und Sperber.

Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 158. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1955. 100 Seiten mit 36 Abbildungen und 20 Tabellen. Broschiert DM 3,75. Zu beziehen durch die Firma Werner Arcini, (14a) Korntal bei Stuttgart, Zuffenhauser Straße 7.

Der Verfasser gibt zunächst einen eingehenden Überblick über die beiden Greifvogel-Arten Habicht und Sperber hinsichtlich ihrer Verbreitung innerhalb Euro-

pas und geht sodann auf die genauen Kennzeichen der beiden Arten, ihren Lebensraum, ihre Siedlungsdichte, die Brutbiologie und vor allem auch auf die Nahrungsbiologie ein. Besonders eingehend werden die Beutetiere der beiden Greifvögel behandelt, die durch genaue Untersuchungen von Gewöllen und Rupfungen festgestellt werden konnten. Dabei kommt der Verfasser zu der sehr beachtlichen Auffassung, daß sowohl der Habicht wie auch der Sperber sowohl für die Natur wie auch für die Wirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, was Kramer zu dem besonders für den Naturschutz wichtigen Ergebnis führt, daß beiden Vogelarten ein viel größerer Schutz zugesprochen werden mußte als dies bisher geschehen ist. Schon allein dieser Befund rückt das neue Heft der Neuen Brehm-Bücherei in die vorderste Reihe, ganz abgesehen von der tiefeschürfenden Durcharbeitung aller übrigen Fragenkomplexe. Es bleibt zu hoffen, daß Kramer bei den zuständigen Naturschutzbehörden mit seinen Anregungen Fuß fassen kann und daß auch diesen beiden bisher allzu stiefmütterlich behandelten Arten der ihnen zustehende Schutz zugesprochen wird. Alles in allem wieder ein ganz hervorragendes Heft der Neuen Brehm-Bücherei, das in die Hände nicht nur aller Ornithologen und Vogelfreunde, sondern vor allem auch aller Jäger gehört, um der bisher allzu ungünstigen Beurteilung von Habicht und Sperber endlich ein Ende zu bereiten! Dem Verfasser wie auch dem A. Ziemsen Verlag gebührt unsere Anerkennung dafür, daß sie sich in so hohem Grade gerade für diesen Punkt eingesetzt haben. A. Laubmann.

Arnold Frhr. von Vietinghoff-Riesch, Verbreitung und Zug der Rauchschnalbe (Hirundo rustica). (Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.) Bonner Zoologische Beiträge, Sonderband 1955, p. 1—145, mit 3 Karten als Beilagen.

Noch vor dem Erscheinen seines Standardwerkes über die Rauchschnalbe, das im Verlag von Duncker & Humblott, Berlin und München, im gleichen Jahr 1955 erschienen ist und das wir im Nachfolgenden besprechen zu können die große Freude hatten, war es Prof. Dr. von Vietinghoff-Riesch durch das Entgegenkommen der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht worden, in diesem Sonderband der Bonner Zoologischen Beiträge alles Wissenswerte und Wichtige über die Verbreitung und den Zugablauf der Rauchschnalbe in eingehendster Art und Weise zusammenzustellen. Im ersten Teil dieser ganz ausgezeichneten Arbeit gibt der Verfasser, der sich schon seit langen Jahren speziell mit der Erforschung der Rauchschnalben-Probleme im weitesten Sinne befaßt hat, einen Einblick in die Verbreitung des Formenkreises *Hirundo rustica*, wobei alle heute geltenden Rassen mit Ausnahme der nordamerikanischen Form *erythrogaster* behandelt werden. Ein zweiter Teil der vorliegenden Abhandlung beschäftigt sich mit der Rauchschnalbe in ihren Winterquartieren außerhalb des Brutbereiches. Drei ausgezeichnete Karten, die dem Werke beigelegt sind, sind ebenfalls von höchstem Wert. Die eine Karte gibt einen Einblick in die Verbreitung der einzelnen Rassen im Brutgebiet, nebst dem Überwinterungsareal der Rasse *gutturalis*; auf der zweiten Karte finden sich die für das Gebiet der Westpalaearktis charakteristischen Zugwege, zum Teil nach den Beringungsergebnissen, eingezeichnet, und die dritte Karte zeigt neben den Fundorten von Ringvögeln aus Europa noch die hauptsächlichsten Überwinterungsgebiete von *Hirundo r. rustica* innerhalb Afrikas. Diesen beiden Kapiteln folgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, ein Verzeichnis der deutschen Namen und der Trivialnamen der Rauchschnalbe, sowie aller Namen der Rauchschnalbe

in den verschiedensten Sprachen und Dialekten. Am Schlusse ist der ausgezeichneten Arbeit noch ein Schriftenverzeichnis angefügt, in welchem 810 Literaturhinweise aufgeführt werden. Diese Abhandlung und das inzwischen auch erschinene Werk „Die Rauchschnalbe“ enthalten so gut wie alles, was über die Rauchschnalbe und ihren Lebenslauf bis heute bekannt geworden ist, ein wirkliches Musterbeispiel für die Bearbeitung einer einzelnen Vogelart, wodurch sich Prof. Dr. von Vietinghoff-Riesch die höchste Anerkennung und den herzlichsten Dank aller Fachgenossen verdient hat. A. Laubmann.

Arnold von Vietinghoff-Riesch, Die Rauchschnalbe.

Verlag Duncker & Humblott, Berlin und München, 1955. XVI und 301 Seiten, mit 23 Abbildungen. Leinen geb. DM 24,—.

„Ein Buch über die Rauchschnalbe zu schreiben, das dem Wissenschaftler etwas sagt und den gebildeten und ornithologisch interessierten Leser nicht enttäuscht, bedeutet ein Wagnis. Noch vor 30 Jahren wäre ein solches Buch zu früh gekommen, denn die systematische Erforschung ihrer Lebensweise hat erst später eingesetzt. Ob ein einzelner nach weiteren 30 Jahren noch in der Lage sein wird, das in geometrischer Progression anschwellende Schrifttum aller Länder über die verschiedenen Rauchschnalbenrassen zu übersehen, ist eine andere Frage. Vielleicht mußte ein solches Buch also gerade jetzt geschrieben werden“. Mit diesen zutreffenden Worten beginnt das Vorwort zu dem ganz herrlichen Werke „Die Rauchschnalbe“, das Prof. Dr. Frhr. von Vietinghoff-Riesch uns Ornithologen und weit darüber hinaus den vielen gerade an dieser Vogelart interessierten Menschen zum Geschenk gemacht hat. In einmaliger Art und Weise vermittelt der Verfasser dem Leser einen Überblick über alles, was nur irgendwie mit der Rauchschnalbe in Verbindung steht. Aus Raummangel kann hier leider nur auf das Hauptsächlichste aus dem reichen Inhalt des Werkes verwiesen werden: Die einzelnen Kapitel befassen sich mit der geographischen Verbreitung, mit der äußeren Gestalt, dem Gewicht, dem Geschlechtsverhältnis usw., sodann mit dem Zug und allen mit diesem in Verbindung stehenden Problemen, ferner mit der Fortpflanzungsbiologie, mit der Frage, ob eine oder mehrere Bruten durchgeführt werden, wobei auf Zweit- und Drittbruten tief-schürfend eingegangen wird. Auch die Frage nach Spätbruten wird behandelt, sowie das Ausfliegen der Jungvögel und die Ortstreue dieser sowie der Altvögel. Nach einem Kapitel über den Ablauf der Mauser in Europa-Afrika und im asiatischen Überwinterungsgebiet geht der Autor auf die Ökologie der Rauchschnalbe ein, behandelt sodann die Siedlungsdichte sowie die Todesrate und die Lebenserwartung. Ein äußerst interessanter Abschnitt vermittelt einen Einblick in das Verhältnis und die Beziehungen der Rauchschnalbe zur Mehlschnalbe, wobei auch auf die Bastardbildung zwischen den beiden Arten näher eingegangen wird. Sodann wird die Ernährungsbiologie und das Verhalten eingehend bearbeitet. Weitere Kapitel befassen sich mit der Hege und dem Fang der Schnalben zum Zwecke der Markierung. Das höchst eindrucksvolle Werk schließt ab mit den Kapiteln „Die Schnalbe im Brauchtum und Aberglaube“ und „Die Schnalbe in den schönen Künsten“. Das Buch ist mit ausgezeichneten Bildern und Tabellen untermalt und gewinnt auch dadurch noch ganz besonders an Wert. Der Autor widmet sein Werk seiner Frau und treuen Mitarbeiterin, der auch unser herzlichster Dank auf diesem Wege übermittelt werden soll. Das Vorwort schließt mit folgenden Worten: „Vor allem aber ist mir eine Legende in tröstlicher Erinnerung geblieben: Als der Mensch aus dem Paradies vertrieben wurde, stand da der Engel

mit dem flammenden Schwert und hieß alles zurückbleiben, außer ihm, dem mit der Erbsünde behafteten. Nur der Schwalbe gelang es, aus dem Paradies am wachenden Engel vorbeizuschlüpfen — und seit dieser Zeit teilt sie mit dem Menschen die Mühsalen des Erdenlebens . . . Man müßte hinzufügen: . . . und hält die Verbindung zum verlorenen Paradies dadurch aufrecht, daß sie sein Glücksvogel ward!“ Und wir durch dies ganz einzigartige Buch so reich Beschenkten wollen dem noch hinzufügen: Und die Rauchschwalbe und wir alle an ihr so sehr Interessierten hatten das große Glück, daß sich Prof. Dr. von Vietinghoff-Riesch gerade dieser Vogelart mit soviel einmaliger Forscherfreude in jahrelanger tiefeschürfender Arbeit gewidmet hat! Möge er unseres aufrichtigen Dankes versichert sein!

A. Laubmann.

Dr. Gerhard Creutz, Vögel am Gebirgsbach.

A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1956. 91 Seiten Text mit 44 Abbildungen. Halbleinen gebunden DM 6,50. Zu beziehen durch die Firma Werner Arcini, (14a) Korntal bei Stuttgart, Zuffenhauser Straße 7.

Dr. Gerhard Creutz, vorzüglich unterstützt von seinem Freunde und Mitarbeiter Georg Hoffmann, entwirft vor den Augen des Lesers das reizende Bild eines Gebirgsbaches aus dem Elbsandsteingebirge und läßt das Leben von vier ganz besonders anziehenden Vogelarten vor uns ablaufen, nämlich von der Wasseramsel, *Cinclus cinclus aquaticus* (Bechstein), die ohne Scheu auch im kalten Winter ihre Nahrung tauchend im Wasser sucht, von dem Zaunkönig, *Troglodytes tr. troglodytes* (L.), dem kleinen, fröhlichen Ebenbild der Wasseramsel, der sich im Buschwerk am Bergbach herumtreibt, vom Eisvogel, *Alcedo atthis ispida* L., dem farbenprächtigsten Gebilde unserer einheimischen Vogelgestalten, und von der Gebirgsstelze, *Motacilla cinerea cinerea* Tunstall, diesem so anmutigen Vögelchen, das immer und immer wieder lustig mit dem langen Schwänzchen wippend an dem fröhlich murmelnden Bächlein herumstolzert. Der Verfasser vermittelt dem begeisterten Leser ein klares Bild über den ganzen Lebensablauf dieser vier schönen und interessanten Vogelarten, prächtig untermalt durch die Beigabe sehr vieler herrlicher und oft ganz einzigartiger Bilder, die von ihm selbst oder von seinem Freunde Georg Hoffmann in jahrelanger, oft recht mühevoller Arbeit zusammengebracht worden sind. Es sei hier nur auf das ganz entzückende Bild von den jungen Eisvögeln hingewiesen, die wie kleine stachelige Igel aussehen, oder auf das Bild von dem alten Eisvogel, der ein Fischchen am Schwanz gepackt im Schnabel hält, um es auf diese Weise mit dem Kopf voran seinen Jungvögeln in den Schnabel stecken zu können. Reizend auch das Bild von dem jungen Zaunkönig, der eben erst sein Nest verlassen hat, und ganz herrlich die vielen Bilder der Wasseramseln, die ihre weiße leuchtende Brust zeigend am Bachrand herumstehen. Da alle hier so eingehend behandelten Vogelarten ja auch an unseren Bächen zu den bekanntesten gefiederten Gestalten gehören, wird sich jeder unserer Vogelfreunde mit großem Vergnügen in dieses wirklich sehr beachtliche Bächlein vertiefen und aus Text und Bildern immerwährend neue Eindrücke empfangen. Am Schluß folgt noch ein umfassendes Verzeichnis des mitverarbeiteten Schrifttums und im Anhang ein Verzeichnis von Fernfunden beringter Zaunkönige und Gebirgsstelzen. Den Autoren Dr. Creutz und Georg Hoffmann und nicht minder dem A. Ziemsen Verlag gebührt in gleicher Weise unser Dank für die große Freude, die uns durch dieses prächtige Buch vermittelt wird.

A. Laubmann.

Dr. Hans von Boetticher, Albatrosse und andere Sturmvögel.

Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 163. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1955. 96 Seiten Text mit 33 Abbildungen, broschiert DM 3,75. Zu beziehen durch die Firma Werner Arcini, (14a) Korntal bei Stuttgart, Zuffenhauser Straße 7.

Die Albatrosse und die übrigen zu der Ordnung der Sturmvögel gehörenden Vogelgruppen sind auch heute noch hinsichtlich der Kenntnis ihrer Systematik, der Artenkenntnis, ihrer Verbreitung und auch ihrer Verhaltensweisen zum Teil noch recht wenig eingehend erforscht. Um so erfreulicher ist es, daß sich ein so erfahrener Forscher und Systematiker wie Dr. Hans von Boetticher im Rahmen der vortrefflichen Neuen Brehm-Bücherei der sicher nicht leichten Aufgabe unterzogen hat, diese so interessanten Vogelgruppen möglichst eingehend zu bearbeiten. Der Verfasser geht auf alles das ein, was über diese herrlichen Vogelgestalten heute schon bekannt geworden ist und weist zugleich auch noch auf alles weitere hin, was noch über ihre Lebensführung zu erforschen ist. Von Boetticher behandelt in der ihm eigenen tiefeschürfenden Arbeitsmethode die Unterfamilien der Albatrosse, *Diomedinae*, der Eigentlichen oder Möwensturmvögel, *Procellariinae*, ferner der Sturmschwalben, *Hydrobatinae*, und abschließend der Taucher- oder Lummensturmvögel, *Pelecanoidae*, nach Gestalt und Färbung, nach ihrer Verbreitung, Ernährung und sonstigen Lebensweise und gibt jeweils abschließend eine Übersicht über die einzelnen Gruppen und die dazugehörenden Arten. Am Schlusse zitiert der Autor noch die einschlägige, von ihm verarbeitete Literatur. Gewidmet ist diese ganz vortreffliche Arbeit dem Andenken an den berühmten australischen Ornithologen Gregory M. Mathews, meinem lieben, unvergeßlichen Freunde, dem diese Ehrung sicher eine sehr große Freude gemacht hätte. Es gebührt auch für dieses Heft wiederum dem Autor und dem A. Ziemsen Verlag als dem Herausgeber der ganz einzigartigen Neuen Brehm-Bücherei der Dank aller Ornithologen und Fachgenossen. Das neue Heft selbst aber gehört wiederum in die Hände aller nur irgendwie an der Vogelwelt interessierten Naturfreunde!

A. Laubmann.

Eduard Klinz, Die Wildtauben Mitteleuropas.

Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 166. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1955. 48 Seiten Text mit 20 Abbildungen, broschiert DM 3,—. Zu beziehen durch die Firma Werner Arcini, (14a) Korntal bei Stuttgart, Zuffenhauser Straße 7.

Wieder ein neues Büchlein aus der Neuen Brehm-Bücherei des A. Ziemsen Verlages und wiederum wie alle Hefte aus dieser einmaligen Reihe ganz ausgezeichnet in Text und Bild. Der Verfasser führt zunächst mit Hilfe einer Karte dem Leser das in Frage kommende Areal Mitteleuropas vor Augen und geht sodann extenso auf die vier in der Arbeit behandelten Taubenarten, die Ringeltaube, *Columba palumbus palumbus* L., die Hohлтаube, *Columba oenas oenas* L., die Turteltaube, *Streptopelia turtur turtur* (L.), und schließlich auch noch auf die Türkentaube, *Streptopelia decaocto decaocto* (Friv.) ein. Besonders die letztgenannte Art ist dabei für unsere Leser von ganz besonderem Interesse, da sie ja erst in den vergangenen 20 Jahren aus ihrem alten Brutareal, dem Balkan-Gebiet, immer weiter nach Westen vorgedrungen ist und heute schon über Bayern hinweg die Ost- und Nordsee und sogar schon Holland erreicht hat. Der Verfasser gibt einen ausgezeichneten Einblick in die Brutbiologie, die Fort-

pflanzung und die Unterscheidungsmerkmale der genannten Arten, untermalt mit einer Reihe vorzüglicher Abbildungen, die neben ökologischen Momenten besonders auch die Unterscheidungsmerkmale der einzelnen Arten herausstellen.

A. Laubmann.

Walter Wüst, Sibirischer Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes macrorhynchos Brehm) bei München brütend.

Ornith. Mitteilungen, 7, Heft 10, 1955, p. 194—195.

Im Juni 1955 erhielt Prof. Wüst durch die Herren Thürwinkl und Hetziger die alarmierende Nachricht, in der Nähe von München, in Gröbenzell im Dachauer Moos, würden sich immer noch Sibirische Tannenhäher herumtreiben. Am 28. Juni gelang es dann dem Autor, im Garten des Ehepaares Kohl in Gröbenzell tatsächlich 2 Exemplare dieser seltenen Rasse zu beobachten, bei denen es sich um 2 Jungvögel handelte, die im Frühjahr des Jahres nach Mitteilung von Frau Kohl dort ausgebrütet worden waren. Herr Thürwinkl konnte nach längerem Suchen schließlich auch noch das Nest des Brutpaares entdecken, in dessen Nähe sich nach Aussage von Frau Kohl im Frühjahr immer 5 Exemplare herumgetrieben hätten, darunter 2 flügge Junge, die von den Altvögeln dort auch gefüttert worden seien. Es handelt sich hier wohl um zurückgebliebene Exemplare aus der großen Tannenhäher-Invasion des Herbstes 1954. Erster sicherer Brutnachweis des Sibirischen Tannenhähers in Bayern! Eine von Prof. Wüst am Beobachtungsort gemachte Aufnahme eines dieser Exemplare bestätigt einwandfrei die Rassenzugehörigkeit zur sibirischen Form *macrorhynchos*!

A. Laubmann.

Hansgöрге Hohlt, Purpurreiher (Ardea purpurea) Brutvogel in Oberbayern.

Ornith. Mitteilungen, 7, Heft 12, 1955, p. 233.

Am 1. Juli 1955 gelang es dem Autor, an einem See im bayerischen Voralpengebiet — der genaue Ort wird aus wohlherwogenen vogelschützerischen Gründen nicht genauer fixiert — unter mehreren Fischreihern einen mitauffliegenden Purpurreiher festzustellen. Später gelang dem Beobachter auch noch die Feststellung eines Horstes, in welchem sich 4 Jungvögel befanden. Am 6. Juli besuchten diesen wichtigen Fundplatz zusammen mit Prof. Dr. Wüst die Herren H. Gerstein, Otto von Frisch und H. Franck und es glückte ihnen, nahe dem ersten noch einen zweiten Purpurreiher-Horst zu entdecken, in welchem sich sogar 5 weitere Jungreiher befanden. Eine neue Sensation und eine höchst wichtige Feststellung für die Avifauna bavarica!

A. Laubmann.

Carl Stemmler, Der Steinadler in den Schweizer Alpen.

Im Selbstverlag Carl Stemmler, Schaffhausen (Schweiz), 1955. 338 Seiten, 112 ganzseitige Tafeln nach Zeichnungen und Photos sowie eine Farbtafel. In Leinen gebunden Fr. 26.—.

Stemmlers neues Buch beinhaltet mehr, als der Titel verspricht. Es ist nicht etwa eine zweite Auflage seines 1932 erschienenen Werkes: „Die Adler der Schweiz“, von dem nur geringfügige Teile übernommen wurden. In der umfangreichen Arbeit sind die Erfahrungen eines Mannes niedergelegt, der bis ins hohe Greisenalter sein Leben der Erforschung des Steinadlers gewidmet hat und noch als Siebziger dessen Horste erklettert. So entstand eine Biologie vom Steinadler

der Alpen schlechthin, an der niemand vorübergehen kann, der sich mit dem Tier beschäftigt. Das Buch gliedert sich in drei Teile, von denen der erste in vielen Kapiteln allgemeine Fragen (der Systematik, Morphologie, Verbreitung, Ökologie, Ethologie, Fortpflanzungsbiologie usw.) behandelt, der zweite die zahlreichen Horstbesuche des Autors schildert und der dritte die z. T. sehr aufschlußreichen Abbildungen enthält. Die aus dem 2. Band des „HARTERT“ (1912—1921) wiedergegebenen nomenklatorischen Angaben entsprechen nicht mehr der heute üblichen Auffassung der Benennung und Rassengliederung des Steinadlers. Das sei jedoch nur am Rande vermerkt. Man wünscht sich dem Werk, in dem manche Legende mit Sarkasmus rauh zerstört und durch den Augenschein ersetzt wird, vor allem auch in den Kreisen der Jäger und Naturschützer seine Leser. W. Wüst.

Horst Siewert †, Störche. Erlebnisse mit dem Schwarzen und Weißen Storch.

Neu herausgegeben und ergänzt von Dr. Rolf Dircksen, C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 1955. 246 Seiten, 31 ganzseitige Fototafeln, 1 Zugkarte. Gebunden DM 6.85.

Es war ein glücklicher Gedanke Siewerts Storchbuch, das 1932 bei Dietrich Reimer/Ernst Vohsen-Berlin verlegt worden war, wieder erscheinen zu lassen und für die Neuherausgabe einen so geeigneten Autor wie Dircksen zu gewinnen. — Unter Wahrung der Vorzüge der ersten Auflage wurde zugleich etwas Neues geschaffen. Über das rühmlich bekannte Werk des 1943 auf Kreta früh verstorbenen Verfassers braucht hier kein Wort mehr verloren zu werden. Dircksen ergänzte es durch eine fein empfundene Biographie Siewerts und durch eigene Abhandlungen über Verbreitungsgebiet, Bestandsveränderungen, Zug, Ortstreue und Lebensalter des Storches sowie durch trefflich ausgewählte Schrifttumshinweise. So besitzen wir wieder eine den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechende Monographie unserer beiden Storcharten, über die schon viel Unsinn geschrieben wurde. Der gute flüssige Stil des Buches macht seine Lektüre sicherlich nicht nur für den Ornithologen zum Genuß und Gewinn und zusammen mit den alten und neuen Bildern geeignet, mehr Interesse für den besterforschten wildlebenden Großvogel zu erwecken. W. Wüst.

Dr. Wolfgang Makatsch, Die Vögel in Feld und Flur.

Neumann-Verlag, Radebeul und Berlin, 1954. 314 Seiten, zahlreiche Abbildungen nach Zeichnungen von R. Scholz und z. T. farbigen Aufnahmen vieler Naturphotographen. Gilt als 294. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell und als 254. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.

Den „Vögeln der Seen und Teiche“ folgten rasch die „Vögel in Feld und Flur“ desselben Verfassers. Ohne der gewiß anerkennenswerten Textarbeit des Autors Abbruch tun zu wollen, muß man doch eines beim ersten flüchtigen Durchblättern des Buches feststellen: Die Fülle und Güte des hier zusammengetragenen Bildmaterials schlägt einen Freund der Vogelwelt förmlich in Bann. Wer sich selbst auf dem Gebiet der Tierphotographie versucht hat, ahnt, welche unerhörten Schätze da auf engem Raum geboten werden, Schnappschüsse, die man noch vor kurzem für unmöglich gehalten hätte. Viele stammen von Eric Hosking. Ihretwegen allein kann man das Buch empfehlen. Makatsch behandelt einleitend feld-ornithologische Methoden und Hilfsmittel, dann in systematischer Reihenfolge die gefiederten Bewohner offener Geländeformen, wobei er eine Menge alter, neuer und neuester Feststellungen zusammenträgt. Kleine Unstimmigkeiten (z. B.

auf der Karte der Verbreitung des Schwarzkehlchens S. 186) können den Wert des stattlichen Bandes nicht beeinträchtigen. W. Wüst.

Adolf Portmann und Ernst Sutter, Acta XI congressus internationalis ornithologici. Basel 29. V. — 5. VI. 1954.

Birkhäuser Verlag, Basel und Stuttgart, 1955. 680 Seiten, gebunden 36,40 Fr.

Reich illustriert, mit sehr gutem Papier ausgestattet und diesmal gebunden erschienen nun die Verhandlungen des 11. Internationalen Ornithologenkongresses in Basel. Es ist hier unmöglich, auch nur annähernd einen Begriff von der Fülle der Anregungen und Ergebnisse zu geben, die der stattliche Band enthält. Die weit über hundert, in deutscher, englischer oder französischer Sprache abgedruckten Vorträge, teils hochspezielle Analysen, teils Synthesen, behandeln das ganze weite Feld der Ornithologie und zeugen von ihrem hohen Stand, auch innerhalb der Biologie. Willkommen sind die jeweils beigefügten Literaturangaben, das Adressenverzeichnis von rund 500 Ornithologen in aller Welt sowie der (deutsch geschriebene) Bericht über die Vorbereitung und den Verlauf des Kongresses einschließlich der Exkursionen. Alles in allem ein getreuer Spiegel der unter Thomsons Präsidentschaft und Portmanns überaus gewandter Leitung glanzvoll und harmonisch verlaufenen Tagung. W. Wüst.



Die neue Stationshütte auf der 2. Insel im westlichen Westbecken

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [4_6](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred, Wüst Walter

Artikel/Article: [Schriftenschau 463-474](#)